

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illust. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp. Seite 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr 151.

Dienstag, den 22. Dezember

1896.

In dem Handelsregister für die Stadt Eibenstock ist heute auf dem neueröffneten Folium 222 die Firma **Georg Rockstroh in Eibenstock** und als deren Inhaber Herr Kaufmann **Georg Rudolf Rockstroh** daselbst eingetragen worden.

Eibenstock, am 18. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Schrig.

Hörig.

Bekanntmachung.

Das übliche Abfingen von Liedern in und vor den Häusern während der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage ist in den letzten Jahren zu offenen Bettelgeißen ausgeartet, auch ist dabei hin und wieder Unfug ausgeübt worden.

Es wird deshalb hiermit das sogen. **Weihnachts-Singen nur den Schülern des Kirchenchores gestattet**, während allen anderen Personen, auch Kindern, das-

selbe bei Vermeidung **entsprechender Geldstrafen bis zu 60 Mark bez. Haft bis zu 14 Tagen untersagt wird.** Die Hausbesitzer und insbesondere die Schankwirths werden ersucht, anderen Personen, als den Chornaben, das Singen in und vor ihren Häusern zu verbieten.

Eibenstock, den 19. Dezember 1896.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Bekanntmachung.

Die Expeditionen des unterzeichneten Stadtraths werden am **Weihnachtsheiligabend, Donnerstag den 24. Dezember d. J. von Mittags ab geschlossen.** Das Ständesamt ist an diesem Tage **von 10-12 Uhr Vormittags** geöffnet.

Eibenstock, am 19. Dezember 1896.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Onüchtel.

In Marokko,

das erst vor Kurzem die ihm auferlegten Geldopfer wegen Ermordung des deutschen Geschäftsfreisenden Rockstroh gebracht hat, ist schon wieder ein Deutscher, der Bankier Haefner, ermordet worden. Der Fall hat in Marokko, Gibraltar und Spanien eine große Erregung hervorgerufen. Herr Haefner, der seit vielen Jahren in Tanger lebte, war nicht nur der reichste deutsche, sondern überhaupt einer der reichsten und angesehensten Europäer in ganz Marokko. In seinem gastlichen Hause hat wohl jeder Deutsche verkehrt, der einmal Tanger besucht hat. Sein Einfluß auf die marokkanischen Behörden war groß; eine Empfehlung Haefners an irgend einen Würdenträger in Tetan, Fez oder Marakech war ein sicherer Geleitbrief. Und nun mußte er selbst feiger Mörderhand zum Opfer fallen!

Ueber Einzelheiten der That ist noch nichts Genaueres bekannt geworden; doch wird vermuthet, daß es sich nicht um ein Verbrechen des muslimanischen Fanatismus, sondern um einen Raubmord handelt. Das Wahrscheinlichere ist jedoch, daß der in Marokko nun einmal unausrottbare Christen- und Europäerhaß wenigstens mit im Spiele war. Jedenfalls muß darauf gedrungen werden, daß die Strafe schnell und mit unerbittlicher Strenge vollzogen wird. Graf Tattenbach, der jahrelang deutscher Gesandter in Marokko war und vor dem selbst Torres, der Vertreter des Sultans in der Europäerstadt Tanger, einen heillosen Respekt hatte, weiß leider nicht mehr dort und der neue Gesandte ist erst vor ganz kurzer Zeit dort eingetroffen. In Tanger befindet sich auch der deutsche Ingenieur Rottenburg, der zwar in Diensten des Sultans steht, den Marokkanern aber durch seine unbeeugliche Energie, Kenntniß der Landessprache und Sitten und nicht zum wenigsten durch seine Körperkraft imponirt. Er und der ermordete Haefner waren die Spitzen der deutschen Kolonie in Tanger.

Die Reichsregierung hat von Marokko prompte Justiz, Ausmittelung und Entthauptung der Mörder gefordert und sich Weiteres vorbehalten. Aber es besteht die Befürchtung, daß die loyalen Marokkaner es wie im Falle Rockstroh machen: irgend ein paar arme Teufel werden aus einem marokkanischen Gefängniß herbeigeschleppt, als Mörder „überführt“ und an irgend einem entlegenen Ort beim Morgenrauschen in Gegenwart eines deutschen Konsularbeamten enthauptet. Die zu meist beabsichtigte abschreckende Wirkung auf die fanatischsten Muslimanen wird dabei gänzlich verfehlt, weil dieses Exekutivverfahren so gut wie ganz im Geheimen vor sich geht, nur um der „Gerechtigkeit“ Genüge zu leisten.

Es läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß sich der deutsche Vertreter nicht zum zweiten Mal durch eine derartige Tragikomödie täuschen lassen wird, wie es — wenn man einer der „Nat.-Btg.“ zugegangenen Mittheilung glauben darf — nach dem Rockstroh-Falle geschah. Jedermann weiß, heißt es in jener Zuschrift, daß Marokko nur existirt dank der Eifersucht der europäischen Mächte, hauptsächlich Frankreichs, Englands und Spaniens, zu denen dann noch Deutschland und Italien treten. Aber könnten die sich nicht auch einmal gemeinsam gegen Marokko wenden? Wir lesen jahraus jahrein, daß europäische Schiffe von den marokkanischen Riffpiraten angefallen, ausgeplündert und verbrannt, daß Kapitän und Mannschaft ermordet oder als Sklaven ins Innere geschleppt werden; wir lesen einmal, daß der Briefbote des französischen Konsuls hier, ein ander Mal, daß der Courier des englischen Konsuls dort angefallen, beraubt oder todgeschlagen wurde; wir wissen, daß jeder Europäer, gleichviel ob Katholik, Protestant oder Jude, in Marokko täglich in Lebensgefahr schwebt — warum machen wir den Zuständen kein Ende?

„Was würde England in einem Fall wie dem Haefnerschen thun? Es würde 1) den marokkanischen-offiziellen Stadtheil und das Fort von Tanger in Brand schießen, dann Truppen landen, um die Europäer gegen Feuer und gegen

Ausbreitungen der Eingeborenen zu schützen; Motto: „Hier bin ich, hier bleibe ich!“ 2) für die Ermordung Haefners eine Entschädigung von einer Million Pesetas zu Gunsten der Wittwen und der Kinder Haefners verlangen. Diese Million kann Marokko nicht zahlen. Dann — ja dann ist der Augenblick des Zugriffs gekommen. Dann sagt man einfach: „Das thut mir sehr leid, ich werde aber inzwischen, bis du deine Million bezahlt hast, mir erlauben, die und die Insel oder jenen Ort an deiner Westküste zu besetzen.“ „Hier bin ich, hier bleibe ich!“ — Hoffen wir, daß der Tag gekommen ist, an dem der nur noch auf einem thönernen Fuß stehende Kolos Marokko einstürzt oder zertrümmert wird.“

So lautet der Schluß jenes Artikels, der von einem bekannten deutschen Forschungs-Reisenden stammt, der mit marokkanischen Verhältnissen vertraut ist. Wenn auch „die Preußen nicht so scharf schießen“, wie hier gefordert wird, so kann man doch gewiß sein, daß die Reichsregierung ihre Reklamationen energisch betreiben und durchsetzen wird.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie der Reichstag und die Bundesregierung über die Margarine denken, wird demnächst von Neuem festgestellt werden, da sowohl seitens der Konservativen und Antikemiten als auch seitens des Zentrums gleichlautende Initiativanträge zu diesem Thema eingebracht worden sind. Der von der Reichsregierung etwa vor Jahresfrist dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel hatte, wie in Erinnerung gebracht sei, in seinen Hauptbestimmungen auch in den Kreisen der landwirthschaftlichen Interessenten beifällige Aufnahme gefunden. Dem Entwurf wurde nachgerühmt, daß er in mancher Richtung, z. B. bezüglich der Straffestellungen über die früher von der „Wirthschaftlichen Vereinigung“ ausgearbeiteten Anträge noch hinausging, andererseits hatte er jedoch zwei bedenkliche Püden, nämlich daß darin kein Verbot des Fälschens der Margarine, um letztere der Naturbutter dem Aussehen nach möglichst nahe zu bringen, ausgesprochen war, und dann, daß der Verkauf von Margarine und Butter dem Kleinhändler aus demselben Geschäftskreis gestattet sein sollte, was betrügerische Manipulationen den Verkäufern sehr erleichtern müßte. Der Reichstag hatte diese beiden Bestimmungen in den Entwurf eingefügt, der Bundesrath aber denselben seine Zustimmung verweigert. Die im vorigen Sommer an dem Widerstande der Bundesregierungen gescheiterten Vorschläge sind nunmehr in abgeänderter Gestalt in den Reichstag zurückgeführt.

— Hamburg. Was den Hafenarbeiter-Streik anlangt, so ist eine augenfällige Veränderung der Sachlage bisher noch nicht zu verzeichnen, wenn auch an dem schließlichen Siege der Arbeitgeber gar nicht zu zweifeln ist. Jedemfalls schwinden die schweren Betriebs- und Verkehrsstörungen immer mehr. Es sind überall genügend Ersatzleute vorhanden, und der Betrieb geht, wenn auch noch etwas langsam, so doch stetig weiter. Unseres Erachtens beharren die Arbeitgeber mit vollem Rechte auf ihrem Standpunkt, sich auf keinerlei Verhandlungen einzulassen, ehe der Ausstand seitens des Streikkomitees als beendet erklärt wird. Wenn diese Bedingung erfüllt ist, wird der Arbeitgeberverband es gewiß für seine Pflicht erachten, sich auf Unterhandlungen in Betreff der Verbesserung der Lage der Arbeiter einzulassen. „So wie die Dinge heute liegen“ — bemerkt zutreffend die „Schiff-fahrts- und Seehandels-Korrespondenz“ —, wäre es Thorheit, den Arbeitgebern zuzumuthen, sich einem Schiedsgerichte zu unterwerfen. Für die Arbeiter ist die Sache unrettbar verloren, und in einem Kampfe, wie es der Streik nun einmal ist, wird man dem Sieger nicht zumuthen können, sich hinterher die Friedensbedingungen durch ein Schiedsgericht vorschreiben zu lassen. Wenn es den Arbeiterführern um das

Wohl und Wehe der Arbeiter zu thun wäre, so würden sie diesen jetzt rathen, die Arbeit wieder aufzunehmen, denn das muß auch diesen Herren jetzt klar sein, daß für ihre Partei nichts mehr zu gewinnen ist.

— Hamburg, 19. Dezbr. Der Verband der Arbeitgeber theilte heute den Kommissaren des Senats mit, er müsse darauf bestehen, daß der Ausstand der Hafenarbeiter und der verwandten Gewerbe bedingungslos für beendet erklärt wird. Nachdem dieses geschehen, sei der Verband bereit, sich an einer Enquete unter Mitwirkung einiger Senatsmitglieder zur Befestigung etwaiger Mängel zu beteiligen. Zu der heute Nachmittag stattfindenden Versammlung der Ausständigen werden Berichterstatter nicht zugelassen. Gegen Mittag wurden sämtliche Posten der Ausständigen eingezogen, damit alle Ausständigen an der mittels Stimmzettel vorzunehmenden Abstimmung über eine eventuelle Beendigung des Ausstandes theilnehmen können. In 5 Versammlungen der Ausständigen stimmten 7265 für, 3671 gegen die Fortsetzung des Ausstandes.

— Tann a. d. Rhön, 18. Dezbr. Wie schon mitgeteilt, soll dem bayerischen General Frhr. von und zu der Tann-Rathshausen in den grünen Bergen der Rhön, wo er so gerne weilte, in dem Städtchen Tann, der Wiege seines Geschlechtes, ein Denkmal errichtet werden, als ein Symbol der Verbindung von Nord und Süd zu einem einzigen Deutschland. Ein Komitee wendet sich an alle Mitkämpfer und Verehrer des verewigten Generals mit der Bitte, diesem von dem Wohlwollen des Deutschen Kaisers und des Prinz-Regenten von Bayern getragenen patriotischen Unternehmen Interesse zuzuwenden und es durch Leistung von Beiträgen zu fördern. Geldbestimmungen wolle man an den Schatzmeister, Herrn Ed. Simon in Tann a. d. Rhön adressiren.

— Oesterreich-Ungarn. Auf eine Anfrage des Abg. Treunfels bezüglich der in der letzten Zeit in der österreichisch-ungarischen Armee häufiger vorgekommenen Duelle erwiderte im Wiener Abgeordnetenhaus der Landes-Verteidigungs-Minister: Es ist dies ein schweres Thema und ich kann mich diesbezüglich nicht anders äußern, als ich dies vor ungefähr Jahresfrist gethan: Das Duell ist ein Unfug, ein Rest von Barbarismus. Ich muß aber die Armee gegen die Anlage in Schutz nehmen, als ob sie schuld daran wäre, daß das Duell in bürgerlichen Kreisen seit einiger Zeit stärker um sich greift. Uebrigens wird mit allen Mitteln seitens der Regierung ver sucht, dem Duellunfug ein Ende zu bereiten; ob dies gelingen wird, kann erst die Zukunft zeigen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Vergangene Woche wurde im hiesigen Staatsforstreviere, Abtheilung 51, der 56 Jahre alte Wärsenfabrikant Wih. Ludwig Vogel erhängt aufgefunden. W., welcher Familiendater ist, soll schon längere Zeit Tieffinn gezeigt haben. — Bei dem zum Besten armer Kinder vom hiesigen Kreuzbrüdervereine veranstalteten Vergnügen wurden 100 Mark erzielt. — In der letzten Gemeinvertheilung wurden die Herren Kaufmann G. Reistner und Fr. Oschay zu Gemeinbesten gewählt.

— Schönheide. Der seiner Zeit im Schönheider Wochenblatte gemeldete Einbruch bei einem Gutbesitzer hat sich insofern aufgelärt, als die vermeintlichen Diebe harmlose Leirathskandidaten gewesen sind.

— Hundshädel. Ein reiches Weihnachtsgeschenk erhielt vor einigen Tagen die hiesige Kirche von den Herren Gustav und Bruno Bretschneider in Wolfgrün, als den Besitzern des hierher gepfarrten exenten Hammergutes Reichardtshäl — auch war Hundshädel der Geburtsort ihres verstorbenen Herrn Vaters — und von Herrn Rentier Oswald Böcher in Dresden-Blasewitz, gebürtig von hier, welche in hochherziger Weise 2 überaus prachtvolle Kronleuchter in Schmiedeeisen und Gold, jeden zu 30 Flammen, gestiftet haben. Aus Anlaß dessen kaufte der Kirchenvorstand noch

Nähmaschinen

aller Systeme, für Familien und Handwerker, empfiehlt zu Originalpreisen als passendes Weihnachtsgeschenk
Ludwig Gläss,
 Eibenstock.

**A. L. Mohr'sche
 FF-Margarine**
 im Geschmack und Nährwerth
 gleich guter Butter
 pr. Pfund 70 Pfg.
 in allen besseren Colonialwaarenhandl.

Kerzen:
 Christbaum-, Piano-, Canal-
 imitirte Porzellan-Kerzen,
 Pametta, Lichthalter
 Christbaumstücker
 empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Decken.

- Reisedecken
- Schlafdecken
- Einpackdecken
- Kameelhaardecken
- Stuhndecken
- Sophadecken
- Divandecken
- Tischdecken
- Kommodendecken
- Nähtischdecken
- Pianodecken
- Billardecken
- Steppdecken
- Pferdedecken
- Wagendecken
- Schlittendecken
- Kinderwagendecken
- Wachstuchdecken
- Landkartendecken
- Gummidecken
- Cocosdecken

empfehl in grosser Wahl
 sehr billig

Paul Thum,

CHEMNITZ, Chemnitz Str. 2.
 Preisliste franco.

Für Gastwirthe

empfehle: Biergläser, 0,3, 0,5 u. 1/2 L.,
 Wein-, Grog-, Schnaps- u. Cognac-
 gläser, Bierglasunterseher, Karten-
 pressen, Brodhobel, Scat- u. Doppel-
 kopfsarten, Cigarrenspitzen mit und
 ohne Firma, Neujahrscigarrenspitzen,
 Biermarken u. s. w.
 Hochachtungsvoll
A. Eberwein.

Hochachtungsvoll
A. Eberwein.

Feinsten
Astrachaner Caviar
 (großkörnig u. silbergrau)
Ural-Caviar

in 1/2, 1/3 und 1/4 Pfund-Büchsen, sowie
 ausgegogen
 empfiehlt
G. Emil Tittel
 am Postplatz.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend hiermit zur gefl. Nach-
 richt, daß ich mein
Strumpf- und Wollwaaren-Geschäft
 nach dem Hause des Herrn Musikdir. Oeser am Brühl verlegt habe.
 Ich bitte meine werthen Kunden, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf
 meine neue Wohnung übertragen zu wollen.
 Eibenstock, 16. Decbr. 1896.

Hochachtungsvoll
Oswald Ott, Strumpfwirker.

Leidenden zum Trost und zur Beachtung!

**Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh,
 Abzehrungshusten, Brustleiden, Keuchhusten etc.**
 Wo alle angewendeten Mittel — auch wenn solche noch so präherlich
 ausgedehnt werden — erfolglos gewesen, mache man mit dem jeden Herbst
 aus dem frischen Saft edelster Weintrauben durch Läuterung
 und Extraction mit dreifach gereinigtem Rohrzucker in Form
 eines flüssigen Honigs bereiteten rheinischen

Trauben-Brust-Honig

W. S. Zidenheimer
 in Mainz a. Rhein
 einen letzten Versuch und man wird seine Erwartungen übertraffen sehen. Seit
 30 Jahren ebenso segensreich wirkend, als köstlich, billig und unter allen
 Umständen unschädlich; deshalb viel tausendfach — auch ärztlich — em-
 pfohlen. Per Flasche 1, 1 1/2, und 3 Mark in Eibenstock bei
E. Hannebohn.

Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Amalirungen und Reparaturen unter Garantie
Heinrich Scholz
 am Neumarkt.

Handschuhe



aller Art in **Glacé- und Wildleder, Pelzhandschuhe,
 Reit- und Fahrhandschuhe, Krimmerhandschuhe** mit
 Lederbesatz. **Wollene, seidene und Tricot-Handschuhe**
 für Herren, Damen und Kinder empfiehlt billigt unter
 Garantie der Haltbarkeit und guten Sitzes, desgl. empfiehlt
Putzelle
August Edelman, Handschuhfabrik,
 Eibenstock, Brühl 12.
 Handschuhwäscherei und -Färberei.

Flüssige Broncefärben

für den Hausgebrauch,
 zum Bronciren von Röhren, Gyps-
 Figuren, Oefen, Bilderrahmen zc.
 empfiehlt
H. Lohmann.

**Böhmische Spiegel-
 u. Schleientarpen**
Rich. Drechsler,
 Wildenthal.

Dr. Richters electromotorische
Zahnalsbänder,
 um Kindern das Zahnen zu erleich-
 tern. Das langjährige gute Renommé
 der Fabrik u. der immer sich vergrößernde
 Absatz derselben bürgen für die Güte dieser
 Artikel, welche acht zu kaufen sind bei
E. Hannebohn.

Linoleum

und das darauf befindliche Muster hält
 bedeutend länger, nimmt Schmutz nicht
 so an, reinigt sich besser und erhält
 frischen Glanz, wenn es öfter mit

Bohnermasse
 eingerieben wird. Zu haben in Büchsen
 à 50, 75, 1,25 und 2,50 bei

Paul Thum, Chemnitz
 2 Chemnitz Strasse 2.

Ein in guter Lage gelegenes Logis

(nicht parterre) mindestens 3-4 heiz-
 bare Zimmer, wird für Anfang März
 oder später gesucht. Offerten unter **D. G.**
 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 60, 10 Pf.

Jamaica-Punschessenzen

Jamaica-Rum
Arac de Goa
 empfiehlt in bekannter feiner Qualität
C. W. Friedrich.

**Tieffschwarzen
 Ofenlack**
 empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen
 Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3
 Mark. Lese es Jeder, der an den
 Folgen solcher Laster leidet. **Lau-
 sende verdanken demselben ihre
 Wiederherstellung.** Zu beziehen
 durch das **Verlags-Magazin in Leip-
 zig, Neumarkt No. 34,** sowie durch
 jede Buchhandlung.

Kronenkerzen
Stearinkerzen
Wagenkerzen
Christbaumkerzen
 bunt und weiß
 empfiehlt billigt
C. W. Friedrich.

Rosinen,
 soweit der Vorrath reicht à Pfund 25 Pf.,
 empfiehlt
G. Emil Tittel
 am Postplatz.

Laubsägekästen
Werkzeugkästen
Steinbaukästen
 empfiehlt billigt
A. Eberwein.

Tafel-Kerzen in allen
Christbaum- Packungen
 empfiehlt
G. Emil Tittel
 am Postplatz.

Aus Dankbarkeit
 und zum Wohle Magenleidender gebe ich
 Jedermann gern **unentgeltliche**
 Auskunft über meine ehemaligen Magen-
 beschwerden, Schmerzen, Verdauungsstö-
 rung, Appetitmangel zc. und theile mit, wie
 ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon
 befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
 Börsen, Post Nieheim (Westfalen).

Fahrplan der Schmalspur-Bahn Wilkau-Rirschberg-Wilzschhaus.

km Entf.	1261a	1261	1263	1265	1267	1269	1271	1273	1275	1262	1264	1266	1268	1270a	1272	1274	1276	1278
	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III	II, III
4,7	—	—	—	—	1040	—	300	608	845	ab Wilzschhaus . . . an	752	1112	—	226	554	659	—	an
5,5	—	528	—	—	1067	—	320	626	902	• Oberschönheide . . . ab	736	1056	—	210	534	648	—	1219
7,2	—	538	—	—	1106	—	330	631	906	• Schönheide	730	1050	—	208	520	637	—	1215
10,8	—	544	—	—	1127	—	338	638	an	• Neuheide	720	1034	—	151	—	621	—	1207
12,8	—	552	—	—	1187	—	352	649	—	• Oberkühngrün	707	1021	—	138	1270	608	—	1154
17,5	—	596	—	—	1156	—	424	711	—	• Rothenkirchen i. B.	658	1012	—	128	II, III	558	—	1145
19,5	—	614	—	—	1204	—	438	719	—	• Obercrinitz	—	950	—	108	—	535	—	1122
20,2	—	619	—	—	1210	—	440	724	—	• Bärenwalde i. Sachs.	—	941	—	100	—	526	—	1114
22,0	—	627	—	—	1220	—	451	732	—	• Oberhartmannsdorf	—	921	—	1251	—	517	—	1108
24,2	—	632	—	—	1228	—	457	737	—	• Hartmannsdorf b. Saup.	1264a	921	—	1240	—	506	—	1068
25,4	—	638	—	—	1230	—	502	738	—	an Saupersdorf Bf.	II, III	914	—	1232	—	458	—	1051
26,4	—	639	—	—	1236	—	506	744	—	ab Saupersdorf Haltest.	—	912	—	1230	—	451	—	1049
26,8	—	646	—	—	1244	—	517	751	1277	• Saupersdorf Haltest.	—	907	—	1226	—	446	—	1044
27,8	—	651	—	—	1249	—	522	756	1277	• Rirschberg Haltepunkt	—	900	—	1218	—	439	—	1037
29,5	506	657	844	1010	1266	300	528	759	1034	an Rirschberg Bf.	—	854	—	1212	—	433	—	1030
31,2	514	704	852	1019	104	309	536	806	1032	ab Rirschberg Bf.	612	844	958	1202	241	427	753	1024
33,2	520	710	858	1025	110	315	542	812	1038	• Cunersdorf b. Rirschberg ab	606	837	951	1155	234	420	746	1017
33,2	538	717	906	1033	118	323	550	819	1046	• Gultsch	559	830	944	1149	227	414	739	1011
34,2	532	721	910	1037	122	327	554	823	1050	• Wilkau Haltepunkt	550	821	936	1140	218	406	730	1002
										an Wilkau Bf.	545	816	930	1135	213	400	725	957



Weihnachts-Ausstellung.



Dierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einem reichhaltigen **Veder-, Galanterie-, Schreib- u. Zeichnen-Materialien-Lager**, als: Schreibmappen, Musikmappen, Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reibzeuge, Brieftaschen, Portemonnaies, Näh-Recessaires, Damen-, Reise- und Arbeitstaschen, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Cigarren und Cigarretten, Photographie-Rahmen, Schreib-, Poésie- und Hauslegen, Bilder und Rahmen, verschiedene Sorten Kalender und Almanachs, Gesangbücher in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, Christbaum-Verzierungen u. s. w. bei soliden Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. — Gleichzeitig empfehle mein reich-

Spielwaren aller Art

sowie in gekleideten und ungekleideten Puppen zu soliden Preisen.

August Mehnert.

Deutsches Haus.

Freitag, den 1. Feiertag:

Concert vom Gesangverein „Niederkrantz“.

Programm in nächster Nummer.

Billets im Vorverkauf zu 40 Pf. bei den Herren Conditor G. Bretschneider und Fleischerstr. C. Müller, sowie im Deutschen Hause.

Eintritt 50 Pf. Anfang 8 1/2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche laden ein

O. Schneider, Gastwirth. M. Scheffler, Vereinsvorstand.

Feldschlößchen Gibenstock.

Freitag, den 1. Weihnachtsfeiertag:

Großes Concert u. Specialitäten-Vorstellung.

Direktion W. Krahnmann.

Vollständig neues, hier noch nicht gehörtes Programm.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei Herrn Conditor G. Bretschneider und im Feldschlößchen. An der Kasse 50 Pf. Hierzu laden ergebenst ein

W. Krahnmann. E. Scheller.

Empfehlung!

Ich bringe mein großes Aepfellauger nochmals in empfehlende Erinnerung und habe noch dreißig verschiedene Sorten am Lager, feinste Qualität, desgl. noch eine feine Winterbirne. America-Weintrauben, allerhand frisches Bayrisches Gemüse werde die Feiertage über am Lager haben. Fette Gänse und Enten zu soliden Preisen, Kal in Gelee, Spring in Gelee, Delicatek-Seringe, Wis-mardheringe, Bratheringe, 3 Stück 20 Pfg., Pötlinge, Amerikanische Dampf-Aepfel in zwei Sorten, große Bösnische Pfäumen, verschiedene Sorten Käse, frischen Quark und Reibkäse empfiehlt

Günzel's Grünwaarenhdlg.

Ueber 2000 Stück Gummidecken

in 20 Größen vorrätig, darunter letzte Neuheit: **Delfter Muster** in diversen Variationen, Ersatz für das beliebte Zwiebelmuster, ferner ein reiz. vielfarb. Rosenmuster, sowie Damast- u. Tivoli-muster in weiss-, grau-, braun- u. olivgründig und besonders guter

la. Qualität

Paul Thum

Chemnitz, Chemnitzer Strasse 2.

Feinste Braunsch. Gemüse-Conserven Rheinische Früchte-Conserven in größter Auswahl,

Gelsardinen (Philippé u. Canaud)

Frische Niesenbricken

„ Bratheringe

„ russ. Sardinen

„ Kollmöpfe

„ Seringe in Gelee

Guten Emmenthaler Käse

Frühstücks- und Harzkäse

Salz-, Pfeffer- und Sengurken

empfehl

G. Emil Tittel

am Postplatz.

Palmen.

blühende u. Blattpflanzen, Nakart-Bouquets und andere Bänderlein, Zierrorkholz u. s. w. empfehl

Bernh. Fritzsche,

Gärtnerei u. Blumengeschäft.

Feinste Rhein. Wallnüsse

große Marbotnüsse

empfehl

C. W. Friedrich.

Schützenhaus Gibenstock.

Vorläufige Anzeige.

Am 1. Weihnachtsfeiertag:

Abend-Unterhaltung

gegeben vom Verein „Turnerschaft Aue“.

Programm in nächster Nummer.

Anfang 8 Uhr.

Billets sind im Vorverkauf à 40 Pf. zu haben bei Herrn Albin Eberwein und im Schützenhaus. An der Kasse à 50 Pf. Um zahlreichen Besuch bitten

Turnerschaft Aue. G. Becher.



DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unverglichen und viel zu früh dahingegangenen Frau, Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna Meier geb. Hahn

sagen wir Hrn. Diaconus Rudolph für die trostreichen Worte am Sarge der Dahingegangenen, sowie Hrn. Dr. Schlam für seine aufopfernde Mühe unsern innigsten Dank. Insbesondere noch herzlichsten Dank ihren lieben Freundinnen, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die so überaus reiche Blumenspende, desgleichen für die Begleitung zur letzten Ruhestätte der selig Entschlafenen. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein und sie vor ähnlichen Schicksalschlägen behüten.

Gibenstock, Schönheide, 18. Dezember 1896.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Auktions-Bekanntmachung.

Heute Dienstag, den 22. Dezember,

Nachmittag 2 Uhr

kommen im Gasthose „Stadt Dresden“ hier verschiedene Waaren, als: Weine, Cigarren, Riquere, eine Partie Scheuerbürsten, Handwagen u. v. Anderes zur Versteigerung. Weiter werden hierzu freundlichst eingeladen.

Hermann Böttger, Auktionator.

Die elegante Mode

Illustrierte Modenzeitung

Monatlich 2 Nummern mit Schnittmustern in natürlicher Grösse.

Colorirte Stahlstich-Modenbilder.

Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an z. Preise von

1¹/₂ Mark vierteljährlich.

Kokosnüsse.

Wallnüsse und Istrianer Haselnüsse empfiehlt

Louis Schlegel.

Ein geübtes Stidmädchen

wird gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Hierzu eine Beilage und eine Extrabeilage.

Bibliothek.

In den Festwochen erfolgt die Ausgabe der Bücher **Mittwoch, den 23. u. 30. Dezember, Mittag 1 Uhr.**

A. Naumann.

N. S. Militär-Berein Gibenstock.

Am Sonntag, den 27. Dezbr. cr. und am 31. Dezbr. cr. (Sylvester) findet Nachm. von 3-6 Uhr **Einzahlung** statt. Restanten werden auf § 21 Abs. a der Vereinsstatuten aufmerksam gemacht.

An diesen beiden Tagen können gleichzeitig Militärpässe abgegeben werden, deren Rückgabe sofort wieder erfolgt, auch können eingetragene, noch nicht abgeholte Pässe daselbst in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

1896er
Französische Wallnüsse
Sicilianer Haselnüsse
Istrianer Haselnüsse

empfehl G. Emil Tittel

am Postplatz.

Teppiche	von 5 bis 50 Mt.
Reisefedern	6 " 30 "
Vorlagen	1 " 10 "
Sophabedern	1 " 10 "
Schlafbedern	3 " 25 "
Pferdededern	3 " 10 "
Läuferstoffe und Wachsteppich	
Wachstuch und Gummidecken	

in großer Auswahl billigst.

C. G. Seidel.

Kerbschnitzkasten
Laubsäge-Vorlagen
Laubsägekasten
Laubsägeholz
Laubsägetische

empfehl zu billigsten Preisen

C. W. Friedrich.

Achtung!

Empfehle **Amerikanische Tafel-Aepfel** und verschiedene andere Sorten. Frisches Bayrisches Gemüse ist wieder eingetroffen, sowie Spinat, Krautlohl, Rosenlohl, Blumenlohl, Wirsing, Petersilie, rothe Rüben, Kohlrabi, Sellerie u. Möhren. Ferner empfehle noch Amerikanische Dampf-Aepfel, Feigen, Datteln, Citronen, Apfelsinen, Pfäumen und Apfelspalten, à Pfund 35 Pf. Um flotte Abnahme bitten

Louis Schlegel.

Thermometerstand.

	Minimum.	R.	Maximum.
18. Dezbr.	— 4,5 Grad		0,0 Grad.
19. " "	— 4,5 " "	+	2,0 " "
20. " "	— 2,5 " "		1,0 " "

Beilage zu Nr. 151 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Gibensdorf, den 22. Dezember 1896.

Ein Wiedersehen am Weihnachtsabend.

Von J. Feilmann.
(Schluß.)

„Räumen Sie Alles fort, Marie,“ sagte sie mit müder Stimme, und dann in das Douloir tretend: „Löschen Sie die Lampe aus und zünden Sie die Wachskerzen auf dem Kandelaber an. Ich habe Kopfschmerz und gehe nicht aus.“

Berwundert schaut Marie in das blasse Antlitz der Herrin, aber sie erlaubt sich keine Frage, kopfschüttelnd, mit einer Thräne im Auge entfernt sie sich.

Und jetzt sitzt Irmgard mit schlaff über die Seitenlehnen des rothen Sessels herabhängenden Armen wie traumverloren am Kamin. Auf dem Tisch neben ihr steht ein kleines chinesisches Theeservice und im altmodischen Silberfessel brodelt das Theewasser über der lichtklau flackernden Spiritusflamme. Das Holzfeuer knistert und sprüht und das Wasser zischt und singt seine geheimnißvollen, wunderbaren Weisen. Schneller und schneller wirbeln die Dämpfe empor in dichten, sich verflüchtenden Ringen, in an der Decke zerfliegenden Dunstwolken.

Jetzt lobert die Spiritusflamme hoch auf — klappernd hebt und senkt sich der Deckel — da fährt Irmgard erschrocken aus ihrem starren Brüten — aus der blanken Rundung des Reflexes blüht ihr das eigene Antlitz entgegen, verzerrt, entstellt. — Was mögen ihre Gedanken in diesem Augenblick gewesen sein? Schauernd birgt sie das Gesicht: „Nein, nein, ich kann es nicht verzeihen, ich kann es nicht gestehen, o, wäre ich todt, wozu bin ich geboren!“

Dann sitzt sie in stummer Verzweiflung, lange dem einen Gedanken nachhängend —

Die Spiritusflamme ist erloschen, das Holzfeuer gejunken, düster brennen die Wachskerzen — still ist es — todenstill — Irmgard schlüft. — Da weitet und dehnt sich das Gemach und verwandelt sich in ein ungeheures Schneefeld. Kein Mensch nah und fern. Nur eine mit schwarzen Blumen besetzte Bahre steht inmitten und darauf ruht Irmgard Adernmann, im schwarzen Sammtgewand und mit Diamanten und Perlen geschmückt. Plötzlich quellen überall aus den Blumenfeldern nebelhafte Wesen, die tragen große, schwarzumrandete Briefe, welche sich auf Irmgards Brust häufen. Und aus dem Schnee zuden ringsum lichtblaue Flämmchen, die züngelnd an dem sich thürmenden Hausen emperlecken. In namenloser Angst will Irmgard schreien, sie ringt und ringt, um sich zu erheben, vergebens, eine eiserne Gewalt hält sie zurück und schwerer und schwerer wird die Last und näher und näher kommen die Flämmchen. — Da ertönt plötzlich sanfte Musik und von düstigen Wolken getragen erscheint ein Mädchen über ihr mit engelhaften Zügen und weichenblauen Augen. In der Hand trägt sie ein Blumenkrenz, das sie langsam schwenkt. Da strömt ein Blütenregen vom Himmel herab, daß die Flämmchen erlöschen und die Nebelwolken zertrüben — aber noch immer steht die Bahre mit Irmgard auf dem eben, weiten Felde. —

Fünf Uhr! Fünf silberhelle Schläge vibrieren in der Luft — lauter Kinderjubel dringt herauf — unten im Erdgeschloß giebt es Bescherrung — Zauchen, Lachen, dann wird es wieder still; jetzt ertönt vierstimmiger Gesang: — „O sanctissima! O piissima!“ schwillt es an in reiner Harmonie und feierlich durchzittern die frommen Klänge das ganze große Haus. Da erwacht Irmgard aus ihrem Traum. Ein langer Seufzer entringt sich ihrer schwerbeladenen Brust, als sie langsam die Augen aufschlägt. Traum und Wirklichkeit, beide halten sie einige Sekunden gefangen, dann gleitet sie nieder an ihrem Sessel, und das bleiche Antlitz bergend, weinte sie leise, ganz leise.

„Ora, ora pronobis!“ verhallten die letzten Töne des Gesanges.

Eine Stunde ist veronnen und jetzt sitzt Irmgard mit Thränen Spuren auf der Wange vor einem Stöße vergilbter und theilweise noch unerbrossener Briefe, die alle die Aufschrift: „An Frau Elisabeth Adernmann“ und den Poststempel New-York tragen. Ruhig ist die Hand, welche mit dem Eisenmesser ein Kowert nach dem anderen öffnet; denn Irmgard ist nach schwerem Kampfe mit sich und dem in ihr wohnenden Dämon des Hasses zu dem festen Entschluß gelangt, sich der Schwester zu offenbaren und ihr Veröhnung anzubieten, was immer die Briefe enthalten mögen. — Und welches Familienleben voll aufopfernder Liebe entrollt sich hier vor ihr in diesen Blättern. Ihr ist, als ob aus den Worten

selbst ein warmer Strom sich in ihr verhärtetes Gemüth ergieße. Alles theilt Hedwig der Mutter mit, Freud und Leid, als hätte der Mutter Hand segnend auf ihrem Brautkranz gelegen. „Mir ist, als ob sich der Schmerz von meiner Seele löse, theure Mutter, sobald ich Dir von Oskar und den süßen Kleinen erzähle, denn mein Herz frant an dem mich verfolgenden Gedanken, daß ich Euch und Irmgard solch tiefes Weh bereitet.“ Und in einem späteren Brief: „O diese heiße Sehnsucht nach Dir, nach Irmgard, nach der deutschen Heimath, wie sie mich so oft verzehrend ergreift.“ Oskar ist fleißig, treu und sparsam, aber schwer hat er im Anfang zu kämpfen gehabt, damit seinen Lieben nichts mangle.“ Keine Klage über ihre äußeren Verhältnisse wird laut, nur eine tiefe Wehmuth rinnt durch die Briefe, daß sie ihr Liebesglück so theuer erkauft, daß die Schwester durch sie unglücklich geworden. „Auch Oskar leidet,“ erzählt sie wiederholt, „denn eine Rückkehr ins Vaterland ist ihm ja nicht möglich, und dennoch wurzelt er mit allen Fasern seines Seins am deutschen Boden.“ Einer der letzten Briefe enthält die Todesnachricht des Gatten, die Schrift ist unleserlich und vermischt von Thränen. „Wöchte Karl den Namen Feldek in Deutschland wieder zu Ehren bringen, das war der Wunsch seines Herzens, den er noch auf dem Sterbette aussprach.“

Tiefbewegt hält Irmgard das letzte Schreiben in der Hand: „Liebe, theure Mutter, ich komme selbst, um Dir meine vaterlosen, wohl bald ganz verwaisten Kinder ans Herz zu legen.“

Lange sitzt Irmgard sinnend da, dann läßt sie die Feder flüchtig über das Papier gleiten. Ein Diener trägt den Brief fort. — Was wird die Antwort sein?

Darauf nimmt sie einen alten, rostigen Schlüssel und geht, die Lampe in der Hand, einem Erkerstübchen am fernen Ende des Korridors zu. Schwer nur öffnet sich die Thür. Da umfängt sie eine dicke, staubgefüllte Atmosphäre und die Lampe erlischt, aber schnell entriegelte sie das Fenster und jetzt strömt frische kalte Luft herein. Groß und golden schwebt der Mond über der friedlich stillen Winterlandschaft und seine Strahlen gleiten in das Stübchen — auf ein vergilbtes Protokoll mit bauschigem Schlepptuch und langer Schlepptaille und auf einen düstigen Spigensleier und einen fast zu Staub verfallenen Myrthenkranz.

Eine Thräne tropft aus Irmgards Augen auf das rauschende, knisternde Gewand, als sie es zusammenrafft. — Nein, keine Spur soll davon bleiben.

Im Kamin des Gemaches, in welchem Irmgard den sie erlösenden Traum geträumt, lodert eine helle Flamme. Die Schwester opfert der Schwester die Vergangenheit; leuchtenden Auges sieht sie in der hochaufsteigenden Lohle helle, freudige Zukunftsbilder. —

Am fernen Ende der Stadt brennt in einem kleinen Stübchen ein Tannenbaum voll weißer Wachskerzen. Unter seinen Zweigen spielt still und geräuschlos der kleine Kurt v. Feldek mit Zinnsoldaten. Dann und wann horcht er nach dem anstößenden Gemach, von wo leises Schluchzen dringt. Auf dem Ruhebett dort liegt eine bleiche Frau mit stark ergrautem Haar und vergeistigten Zügen, die mit der Linken einen Brief fest an die Brust gedrückt hält, während die rechte, blaue durchdrückte Rechte das blonde Haar des vor ihr knieenden Mädchens streift.

„Sprich nicht vom Sterben, Mutter, Du wirst genesen, die Veröhnung, der heimathliche Boden.“

„Des Himmels Wille geschehe, liebes Kind, vielleicht hast Du recht,“ und ein Hoffnungsstrahl bricht aus den blauen umschleierten Augen; „ja, ich möchte leben und Irmgard voll Eurer Liebe beglückt sehen in dem alten Adernmannschen Hause.“ — Da öffnet sich die Thür.

„Hedwig — Irmgard!“ Still, Herz an Herz gedrückt halten sich die Schwestern lange sprachlos umfassen.

Als am heiligen Weihnachtstag die Sonne untergeht und die Abendglocken läuten, da bricht aus den Fenstern des spizgiebeligen Patrizierhauses strahlende Kerzenpracht und eine volle, junge Altstimme singt:

„Ehre sei Gott in der Höhe!“

Vermischte Nachrichten.

— Wittenberg. Der Sternstraße Nr. 5 wohnende Hauptmann der vierten Compagnie des 20. Regiments, Koels, früher bei der Luftschifferabtheilung, ist am vergangenen Mittwoch früh, wie der „Holl. Btg.“ von hier gemeldet wird,

von seinem Vurschen, der zweifellos die Absicht hatte, ihn zu tödten, durch einen Schuß aus dem Dächseläuf eines Jagdgewehrs (Drilling) schwer verwundet worden. Der Vursche, der in dem Dorfe Cropsiedt ortsgenährige Musketier Schütze, welcher im zweiten Jahre dient und bei der Compagnie seines heiteren Temperaments wohl gelitten ist, sollte heute vielfacher Trunkenheit wegen abgelöst und mit Arrest bestraft werden; er soll bereits gestern Abend geäußert haben, daß er erst seinen Hauptmann, dann sich selbst erschließen wolle, und er ist erst gegen 2 Uhr Nachts betrunken nach Hause gekommen. Die letzte Ursache zu der Katastrophe, die seine Zeugen hatte, ist noch nicht bekannt. Der Schuß traf den Hauptmann in die Schulter, aus der die Kugel herausgeschossen worden ist. Der schwer, aber nicht lebensgefährlich Verletzte hat Aufnahme im Garnisonlazareth gefunden. Der Vursche, der sich nach der That eingeriegelt hatte und jeden Eindringenden zu erschließen drohte, ist von einer Patrouille überwältigt und in Untersuchungsarrest abgeführt worden.

— Eine Weihnachtsüberraschung. Aus Berlin berichtet die „Tägliche Rundschau“: Eine unangenehme Weihnachtsüberraschung wurde dieser Tage einem Ehepaare, das nach mehrmonatigem Aufenthalte in der Riviera in die deutsche Heimath heimkehrte, zu Theil. Als es nämlich den Salon öffnete, strahlte ihm in vollem Lichterglanze der von der Decke herabhängende achtsamige Gas Kronleuchter entgegen, den das Dienstmädchen in seiner Herzensfreude darüber, daß sie nach Italien mitgenommen wurde, bei der Abreise der Herrschaft auszulöschen vergessen und der nun monatelang Tag und Nacht gebrannt hatte. Die Gasrechnung von nicht geringer Höhe ist sowohl für die Herrschaft wie für die vergessliche Magd ein bitterer Nachgeschmack zu der italienischen Reise.

— Anleihe und Heirathsvermittlung. Der großartige Erfolg der neuen spanischen Anleihe hat in Madrid gar wunderliche Früchte gezeitigt. Man sollte es kaum glauben, aber dem ist doch so: Die Anleihe wird eine ganze Reihe von Ehehindernissen veranlassen. Damit hat es laut „Frankfurter Zeitung“ folgende Bewandniß: Da die Regierung, um augenscheinlich zu machen, daß es sich um eine rein nationale Zeichnung gehandelt, die Namen der einzelnen Spender unter Angabe der gezeichneten Beträge im Amtsblatte „Gaceta de Madrid“ veröffentlichen läßt, so fiel Jedermann die große Anzahl von ledigen Frauen auf, die sich mit mehr oder weniger großen Summen an der Anleihe betheiliget haben. Den neuesten angestellten Statistiken gemäß befinden sich unter den Gebern über 3000 weibliche Personen, die meisten von ihnen unverheiratet oder Wittwen. Die von ihnen gezeichneten Beträge schwanken zwischen 3 Millionen und 5000 Pesetas. Dieser Umstand hat einen ganz besonderen Eindruck auf die Madrider Herrenwelt gemacht, darunter sich manch einer befindet, dessen Wappen der Wiedervergelbung dringend bedürftig ist. Die jungen Leute lesen also jetzt mit größtem Interesse die Spalten der sonst verschmähten Zeitung und stellen fleißig Verzeichnisse an von den Namen der reichsten Erbinnen. Diesen geht nun seit einiger Zeit eine wahre Fluth von Liebesbriefen und Heirathsanträgen zu, und man versteht, daß infolge dessen bereits viele Ehehindernisse verwindbar worden sind. Der Schatzminister kann sich also rühmen, vielen seiner Landsleute zu einem Ehegipsen verholfen zu haben. Das wurde Herrn Navarro Revertera gewiß nicht an seiner Wiege vorgesungen, daß er einst Heirathsvermittler im großen Stile sein werde!

— Wenn man anfängt, alt zu werden. Aus Luzern erzählt man: Im Jahre 1866 war Herr Dr. Geißeler nach Amerika ausgewandert, und er stand seit jener Zeit mit seinen Freunden in der Schweiz stets im Briefwechsel. In seinem letzten, vom 4. Septbr. datirten Brief an einen Freund entschuldigt er sich folgendermaßen: „Du mußt mir verzeihen, daß ich so nachlässig im Schreiben bin; dasselbe wird mir schon beschwerlich. Ich habe am 16. August mein 92. Jahr angetreten und fange nun doch an alt zu werden.“

— Harte Strafe. Der schmutze Förster ertappt eine bildsäubere Dirn beim Holz sammeln: „Weißt nit, Mädel, daß das verboten ist? I muß di aufschreiben.“ — „Ach, Herr Förster.“ — „Na, aber Straf muß sein! Mußt mir a Duffel geben zur Buß!“ — Sie wird roth, aber sie hält ihm den Mund hin — zur Straf! Dann nach dem langen Ruß sagt sie leise, halb schelmisch, halb schamhaft: „Herr Förster — vor acht Tagen — hab' i scho 'mal Holz sammelt.“

Emil Mende, Gibensdorf

empfehl als passende **Weihnachtsgeschenke:**

- Jagdwesten
- Handschuhe
- Handgestr. Socken
- Strümpfe
- Strickgarn
- Schulterkragen
- Seidene Tücher
- Scharpes
- Shawles

- Barchentröcke
- Barchentjacken
- Müsch
- Kinderrwäsche
- Tischwäsche
- Bettwäsche
- Damen-, Knaben- und Mädchenchürzen
- in großer Auswahl

- Kragen
- Manschetten
- Vorhemdchen
- Hosenträger
- Taschentücher
- Cravatten
- Hemden
- Hosen
- Leibjacken

- Ferner:
- Ballblumen
 - Selle Hauben
 - Capotten
 - Hüte, Schleier
 - Bänder
 - und sämtliche in das **Putzfach** einschlagende Artikel.

Von **Kleiderstoffen** habe eine außerordentliche große Muster-Collection, nur **Neuheiten**, hier und wird jedes beliebige Maß innerhalb 3 Tagen geliefert.

Weihnachts-Ausstellung von G. A. Nötzli

Fernsprecher 24.

Eibenstock.

Fernsprecher 24.

Dieselbe bietet in reichster Auswahl die neuesten, beliebtesten

Spielwaren, gekleidete und ungekleidete Puppen

Puppen-Wagen
Schaufelpferde
Spielwagen
Turnapparate
Croquets
Stein- und Holzbaustein
Werkzeugkasten und Schränke
Laubjägerkasten

Apparate für Brandmalerei
Kerbschnitzerei
Lederwaren
Holzgegenstände
Alfenid-Waaren
Majolika-Artikel
ff Korbwaren
Diaphanien

eiserne Stuhl- u. Kinderschlitten
Spazierstöcke
Regenschirme
Schlipse
Hosenträger
Handschuhe in Wolle, Seide,
Glacé und Wildleder
Seifen und Parfüm.

Ich erlaube mir, diese meine Ausstellung höflichst zu empfehlen und zu gefälligem Besuche ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll

G. A. Nötzli.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Kopfhüllen
Shawls
Echarpes
Handschuhe
Seidene Tücher
Jagdwesten
Müffchen
Mützen
Kleidchen
Jäckchen
Strümpfe
Schulterkragen.

Kleiderstoffe:

Cheviot-Kleider
Tuch-Kleider
Crêpe-Kleider
Rips-Kleider
alle Farben, große Auswahl!

Schlafrockstoffe

in **Lama**
Barchent
Türkisch Tuch
Flanell
Velour
Wolldick
Halbtuch

auch für **Röcke** und **Zaden** geeignet,
in großer Auswahl.

C. G. Seidel.

Cigarren

in 25, 50 und 100 Stück-Kistchen, passend
für den Weihnachtstisch, ferner
Roth- und Weißweine

Portwein, Malaga, Sherry

sowie
Feinst. franz. Cognac, div. Marken

„ **deutschen do.**

„ **Arac de Goa**

„ **Jamaica-Rum**

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

Feine Tafel-Liqueure

in 1/2 u. 1/4-Flaschen

empfehlen

G. Emil Tittel

am Postplatz.

Eibenstocker Uhren- u. Goldwaarenhandlung u. Reparaturwerkstatt



Franz Graupner, Uhrmacher,
vis-à-vis der Apotheke **Eibenstock** vis-à-vis der Apotheke

bringt ihr bedeutendes Lager in

Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waaren

jeder Art in empfehlende Erinnerung und bittet, bei bevorstehenden **Weihnachts-Einkäufen** sich ihrer und werden gegen billigste Preisstellung abgegeben.

Verkauf und Reparaturen
unter reeller mehrjähriger Garantie.

Massiv goldene Trauringe
in jeder Größe am Lager.

Hochachtungsvoll

D. Db.

Betrieb der beliebten
Polypson-Musikwerke.

Geislinger Neusilber (Alfenid-Waaren).
Illustr. Preislisten zu Diensten.

Sofa-Teppiche

ca. 138/200 cm

Einf. Germania-Teppiche	M.	3,50	5,50—	8,40
„ Axminster Teppiche	„	6,50	10,75—	15,50
Tapestry-Teppiche	„	8,75	11,50	18,50
Velour-Teppiche	„	18,50	20,50—	25,50
In Axminster Teppiche	„	20,50	23,50	32,00
Aecht Brüsseler Teppiche	„	23,50	26,50	—
„ Tournay Velvet-Teppiche	„	28,50	35,50	—

jetzt in ganz besonders großer Auswahl vorrätig bei

Paul Thum, Chemnitz
2 Chemnitzer Straße 2.

Echte Bayrische Schmalz-Butter Backwaaren und Backgewürze

empfehlen bestens

H. Lohmann.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen

Roth- und Weissweine in reicher Auswahl, **Rum, Cognac, Punsch-Essenzen, Cacao, Chocoladen, Christbaum-Confect, Chocoladen** in eleg. Aufmachung, **Citronen, Apfelsinen, Datteln, Feigen, Trauben-Rosinen, amerif. Ringäpfel, bosn. Pflaumen, Nischobst, Astrach. und Ural-Caviar, Capern, Sardellen, russ. Sardinen, Sardinen in Del (Marke Ph. & C.), Bratheringe, Ostseeheringe in Gelee, ff Kieler Pöklinge, Aal, geräuch. und in Gelee, Sprotten, saure und Pfeffer-Gurken, Senf- und kleine Gewürz-Gurken, div. Essig-Gemüse, Braunschweiger Gemüse-Conserven und Früchte, Rosinen, Mandeln, Citronat, Schmalzbutten, ff Rohr'sche Margarine, ff Pommerische Tafelbutten in Stücken (reine Naturbutten), div. Braunschweiger Wurstwaaren und bittet um freundliche Berücksichtigung**

F. A. Leonhardt,
Reumarkt.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Extraits:

Beilschen, Maiglöckchen, Flieder etc.

in eleganten Aufmachungen u. ausgewogen
empfehlen bestens

H. Lohmann.

Warnung!

Ich werde Jedem, der mir wieder **junge Nichten** zu Christbäumen **entwendet**, zur gerichtlichen Bestrafung anzeigen.
Ernst Rau.

Sustenheil,

bestes Linderungsmittel bei **Susten** und **Heiserkeit**, in Packeten à 10 Pf. zu haben bei

**Bernh. Löscher, Rich. Schürer
Emil Zeuner, Ludwig Hendel.**

Danksagung.

Ich liti furchtbar an

Asthma

und mußte oft lange Wochen das Bett hüten, das Leben war mir eine Last, da ich entsetzliche Beschwerden durchmachen mußte, indem ich die nötige Luft nicht fand und schreckliche Krämpfe mich besielen. Kein Mittel, soviel ich auch brauchte, schlug an, bis ich endlich durch **Hrn. Dr. med. Hartmann, prakt. u. homöopath. Art, München, Bavaria-Ring 20**, Hilfe fand, wofür ich demselben von ganzem Herzen danke.

**Frau Franz. Hartmann,
Blaubeuren.**

Eine Accordzither

ist billig zu verkaufen bei

A. Eberwein.